



müller&friends. grafikdesign.

Portfolio LAYOUT/PRINT & ILLUSTRATION

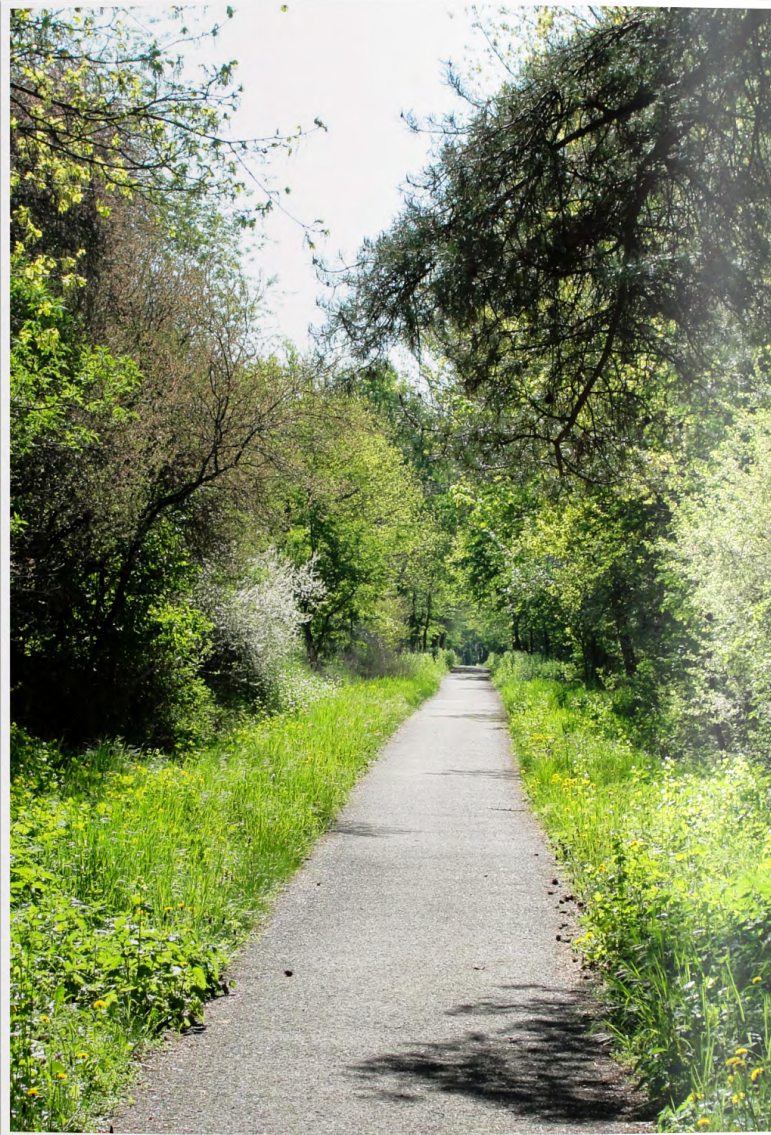
müller&friends
grafikdesign. FELIX MÜLLER

LAYOUT/PRINT









Radfahren, Gransee und Museum

Menz-Großwoltersdorf-Altlüdersdorf-Gransee-Altlüdersdorf-Seilershof-Menz
Tourlänge: 45 km

Radfahren, Gransee und Museum, der Untertitel könnte auch „Neue Radwege und alte Bäume“ lauten, doch dazu am Schluss des Blogs. Radtour nach Gransee, zur Kreisstadt des Altkreises Gransee, also meine Kreisstadt vergangener Tage, denn auch Menz gehörte zum Kreis Gransee. Das Wetter für eine Radtour bestens, der sommerliche Mai lud förmlich dazu ein. Meine Ziele: Alle Sehenswürdigkeiten in Ruhe inspizieren, Mittagessen und das Cafe&Bücherei vom Ehepaar Hillebrand besuchen. Ein, auch für so eine kleine Stadt, umfangreiches Programm. Doch wie immer – zuerst der VWeg. Großwoltersdorf war über den gut ausgebauten Radweg, schnell erreicht. Der Radweg ist ein Teilstück des Stechlinseebahn-Radweges, von Gransee nach Neuglobsow. Ein anderes Teilstück, von Menz nach Neuglobsow, wird nach grundlegender Erneuerung, am 20.05.2016 eingeweiht. Mit dabei „Täve“ Schur, ich werde berichten.

Weiter geht es über Neulögow nach Altlüdersdorf. Von Großwoltersdorf nach Altlüdersdorf gibt es keinen Radweg, es müssen die Landstraßen benutzt werden. Immer wieder schön an zu schauen, die Fachwerkkirche in Altlüdersdorf. Über den gut ausgebauten Radweg geht es weiter Richtung Gransee, vorbei am NSG „Geron-See bis direkt zum Geron-See, wo der Fischer sein Quartier hat. Auch Stellplätze für Wohnmobile und

Caravans sind vorhanden. Noch ein paar Meter durch gepflegte Kleingärten und schon steht man am Beginn, des schon erwähnten Stechlinseebahn-Radweges – von der Schiene zum Radweg.

Schon nach den ersten Metern auf dem neuen Radweg, kommen zwei Granseer Highlights ins Blickfeld: die St.Marien Kirche und das Franziskaner Kloster. Bevor wir uns weiter in Gransee umsehen ein Link zum Verschönerungsverein Gransee e.V., hier auf dieser Webseite ist viel über Gransee zu erfahren. Am Kloster verlasse ich den Radweg und starte meinen Stadtrundgang. Da das Kloster noch verriegelt ist, begeben wir uns zur St.Marien Kirche, die Kirche ist geöffnet, einer Besichtigung steht nichts im Wege. Plakate am Eingang informieren über Sommermusik 2016 in der Kirche. Im Vorraum erwartet ein Modell der Stadt Gransee mein Interesse, schön ist die Gliederung der Straßen innerhalb der Stadtmauer zu sehen. Auch beeindruckend, der große Innenraum zwischen den Häuserzeilen, unübersehbar, Gransee war eine Ackerbürgerstadt. Das Modell ist ein Vorgeschenk auf das große Modell (Gransee im Jahre 2010) im Heimatmuseum.

Das imposante Innen der Kirche, verlangt förmlich nach einer Pause, um in Ruhe den Altarraum, mit den Fenstern, dem Altar und der schwebenden Jesus-Figur, zu betrachten. Kleine Spende, und

Grüner Radweg
kurz vor Großwoltersdorf





12 Ehemaliges SA Sturmlokal „Demuth“

Pohlestraße 13 / Dorotheenstraße,
dreiteiliges Denkmal (aufgestellt 1961)

Das Sturmlokal „Demuth“ wurde von der SA bereits vor der „Köpenicker Blutwoche“ als Haftort genutzt. Im Juni 1933 diente der Heuboden der Gaststätte als zentrale Haft- und Folterstätte. Die hierher Verbrachten wurden besonders grausam misshandelt, manche von ihnen ermordet wie Joseph Spitzer und Paul Spitzer. 1961 wurde hier ein dreiteiliges Denkmal aus rotem Granit errichtet, um an die beson-

dere Bedeutung dieses Ortes zu erinnern.

SA-Sturmlokal „Demuth“, Zugang zum Heuboden, Foto undatiert

18



Wohnhaus von Paul Pohle 13

Pohlestraße 12, Gedenktafel (eingeweiht am 4. November 2003),
Stolperstein (verlegt am 2. Dezember 2013)

Paul Pohle, Sozialdemokrat und Reichsbanner-Mitglied (geb. 4. November 1883) arbeitete in der Apotheke des Krankenhauses Köpenick. Im März 1933 schmuggelte er Fotografien ins Ausland, die Opfer von SA-Gewalt zeigten, die ärztlich behandelt werden mussten. Am 21. Juni 1933 wurde Paul Pohle in das gegenüber seinem Wohnhaus gelegene Sturmlokal „Demuth“ verschleppt, dort schwer misshandelt und

vermutlich am 21. Juni 1933 ermordet.

Paul Pohle, Foto undatiert, Privatsammlung Annelore Pohle

19



Es geschah am vorletzten Sukkottag, am 22.10.1940 (20. Tischrei 5701)...

**In Erinnerung
an nach Gurs und von dorthin nach den anderen Konzentrationslagern
deportierten Freiburger Juden und Jüdinnen.**

Das Camp de Gurs in der französischen Ortschaft Gurs nördlich der Pyrenäen war bereits vor dem Zweiten Weltkrieg das größte französische Internierungslager. Es wurde zunächst zur Internierung politischer Flüchtlinge aus Spanien und ehemaliger Kämpfer des Spanischen Bürgerkrieges errichtet.

Bekannt wurde dieses Lager vor allem in Südwestdeutschland durch die spätere Deportation von Juden aus Deutschland. Fast die gesamte jüdisch-deutsche Bevölkerung aus Baden, der bayerischen Pfalz und der Saarpfalz wurden im Oktober 1940 im Rahmen der Wagner-Bürckel-Aktion von Nationalsozialisten und deren französischen Kollaborateuren dorthin transportiert, womit das ehemalige Internierungslager, auch wenn es nicht vom NS-Regime unmittelbar, sondern in dessen Auftrag von

der Vichy-Regierung betrieben wurde, zum Konzentrationslager wurde. Die meisten dieser Häftlinge wurden, soweit sie unter den extremen Bedingungen, die zu einer hohen Mortalitätsrate führten, bis dahin überlebt hatten, anschließend von dort ab August 1942 erneut deportiert und in den Gaskammern der Vernichtungslager von den Deutschen ermordet, was den französischen Stellen seinerzeit bewusst war.

Seit 1994 ist das Lagergelände eine nationale Gedenkstätte, welche die Erinnerung an seine Geschichte und die dort Internierten und Häftlinge, an die Flüchtlinge, Widerstandskämpfer und deutschen Juden, an die Misshandelten und Ermordeten wachhalten soll. Es wird vom Förderverein Amicale du camp de Gurs mit Sitz in Pau betreut. Das Gelände ist frei zugänglich. [Wikipedia]

1



Lilly Paddags besuchte seit ihrem elften Lebensjahr das Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Gymnasium, das mit beiden Berliner Musikhochschulen zusammenarbeitet. Ihr Lehrer war Detlef Bensmann, mit dem sie im Rahmen ihrer Ausbildung seit mehreren Jahren im Duo, in Saxophon-Trios und Saxophonquartetten musiziert. In zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben konnte Lilly Paddags als Preisträgerin mit Sonderauszeichnungen und als Finalistin reüssieren, auch mit eigenen Werken. Nach 2 Semestern Musikstudium in Frankfurt a. M. setzt sie ihre Studien seit Herbst 2019 in der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin in der Klasse von Detlef Bensmann fort.

11







Die Ausstellung bietet ein breites Spektrum im Umgang mit dem Medium Zeichnung, das Verbindungen zu Malerei, Collage, Skulptur und Installation aufnimmt. Viele der beteiligten Künstlerinnen und Künstler sind Geschichtenerzähler. Ihr Blick macht sich an zufällig Aufgespürtem fest, kann aber ebenso sorgfältig Recherchiertes in den Fokus rücken.

oben FELIX MÜLLER
(Ausstellungsansicht)
links NIKI ELBE und LARISSA AHARONI
(Ausstellungsansicht)
folgende FELIX MÜLLER, LARISSA AHARONI
und JENS BECKER
(Ausstellungsansicht)



Bad Religion ist eine kuratierte Ausstellung und ein Künstlerprojekt zugleich. Felix Müller hat sein unmittelbares Umfeld eingeladen – Künstlerinnen und Künstler, deren Arbeiten er kennt und schätzt. Es ist ein lockerer Kreis von Kolleginnen und Kollegen, die sich nicht nur als Einzelkämpfer im Kunstbetrieb behaupten wollen, sondern die auf der Grundlage von gegenseitiger Wertschätzung nach Gemeinschaft und Austausch suchen. Die Zeichnung ist das zentrale Medium der Ausstellung. Bei vielen der präsentierten Arbeiten tritt dies unmittelbar deutlich vor Augen, bei manchen hingegen verbirgt sich die zeichnerische Ebene bisweilen. Die Ausstellung bietet ein breites Spektrum im Umgang mit dem Medium Zeichnung, das Verbindungen zu Malerei, Collage, Skulptur und Installation aufnimmt. Viele der beteiligten Künstlerinnen und Künstler sind Geschichtenerzähler. Ihr Blick macht sich an zufällig Aufgespürtem fest, kann aber ebenso sorgfältig Recherchiertes in den Fokus rücken. Neben dem Fabulierenden tritt auch das Repetitive in der Ausstellung auf: Einige der Teilnehmenden verfolgen einen seit langem eingeschlagenen Weg mit nahezu obsessiver Hartnäckigkeit und setzen immer wieder neu an. Im Gegensatz hierzu zeigt die Ausstellung aber auch Arbeiten, die in einer Zeit globaler Bedrohung durch ironische Kippmomente Distanz und Leichtigkeit schaffen. Macht und Ohnmacht, Sexualität, Gewalt, Tabubrüche, Schuld und Begehren sind die

zentralen Themen von *Cornelia Renz*. In ihren Arbeiten sampelt sie Text- und Bildfragmente aus unterschiedlichen Quellen: Mädchen, Frauen, Pornoszene, amputierte Körper und immer wieder Masken. Mit Pigmentstift zeichnet die Künstlerin direkt auf das Acrylglas. Jeweils mehrere Acrylglas-scheiben werden dann hintereinander montiert, was eine changierend-bewegte Bildwirkung hervorruft. Cornelia Renz fabuliert, sie erzählt verstörende Geschichten zwischen gut und böse. Auch *Felix Müller* bringt in seinen Arbeiten Zeichnung bzw. Malerei als hintereinander montierte Schichten zusammen. Eine Distanz zwischen Glas und Leinwand lässt hier Schatten entstehen – Unschärfen, die die extrem klar konturierten Figuren und Bildgegenstände konterkarieren. Anders als bei den bildlich so opulenten Arbeiten von Cornelia Renz sind Müllers Bilder allerdings sehr viel reduzierter. An Comics und Märchen orientiert, zeichnerisch knapp und oft fragmentarisch, deuten die Arbeiten auf rätselhafte Weise Geschichten an, ohne diese jemals auszuformulieren. In den Arbeiten von *Niki Elbe* mutiert das vermeintlich Vertraute ins Bedrohliche. Kuscheltiere wie Bären oder Hasen werden zu Dämonen, das Nahe entpuppt sich als Fratze und die Dämonen umringen eine Familie. Niki Elbe erweist sich dabei als genuine Zeichnerin. Denn die monochromen Flächen, auch die poppigen Hintergründe der Portraits, sind in ihren Blättern keineswegs Malerei, sondern mit der Feder in



JENS BECKER

1964 geboren in Berlin / 1989–96 Malerei, flächige Arbeiten / 1994 Chateau de Justiniac, erstes mechanisches Objekt / 1996 Zerstückelung und malerisches und flächiges Werkes und Einordnung in Prototypen Wand 1 / 1996–1999 Prototypen Wand 1 / Bildobjekte, mechanische, elektromagnetische Objekte (Installation) / Weltmaschine - mechanisches Objekt (Vitrinenobjekt) / Endlosprojektion 1 - mechanisches Objekt (Projektionsobjekt) / Endlosmaschine 3 - elektromagnetisches Objekt (Bandmaschine), Projektionen / 2001 Balmaschine / 2001–2003 Projektionen (Projektionsobjekte und Installation) / 2003–2010 Gruppen und Schleifen (mechanische Objekte und Installation) / 2004 suffering machine (Objekte, Installation) / ab 2005 Experimentalaufbauten (mechanische Objekte und Installation) / 2015 Gold, Licht (Videoarbeiten) / 2015–2017 Transzendental-turbine, schwarz, Vakuum Licht, (mechanische Objekte und Installation) / lebt und arbeitet in Berlin / www.facebook.com/JensBecker.Berlin

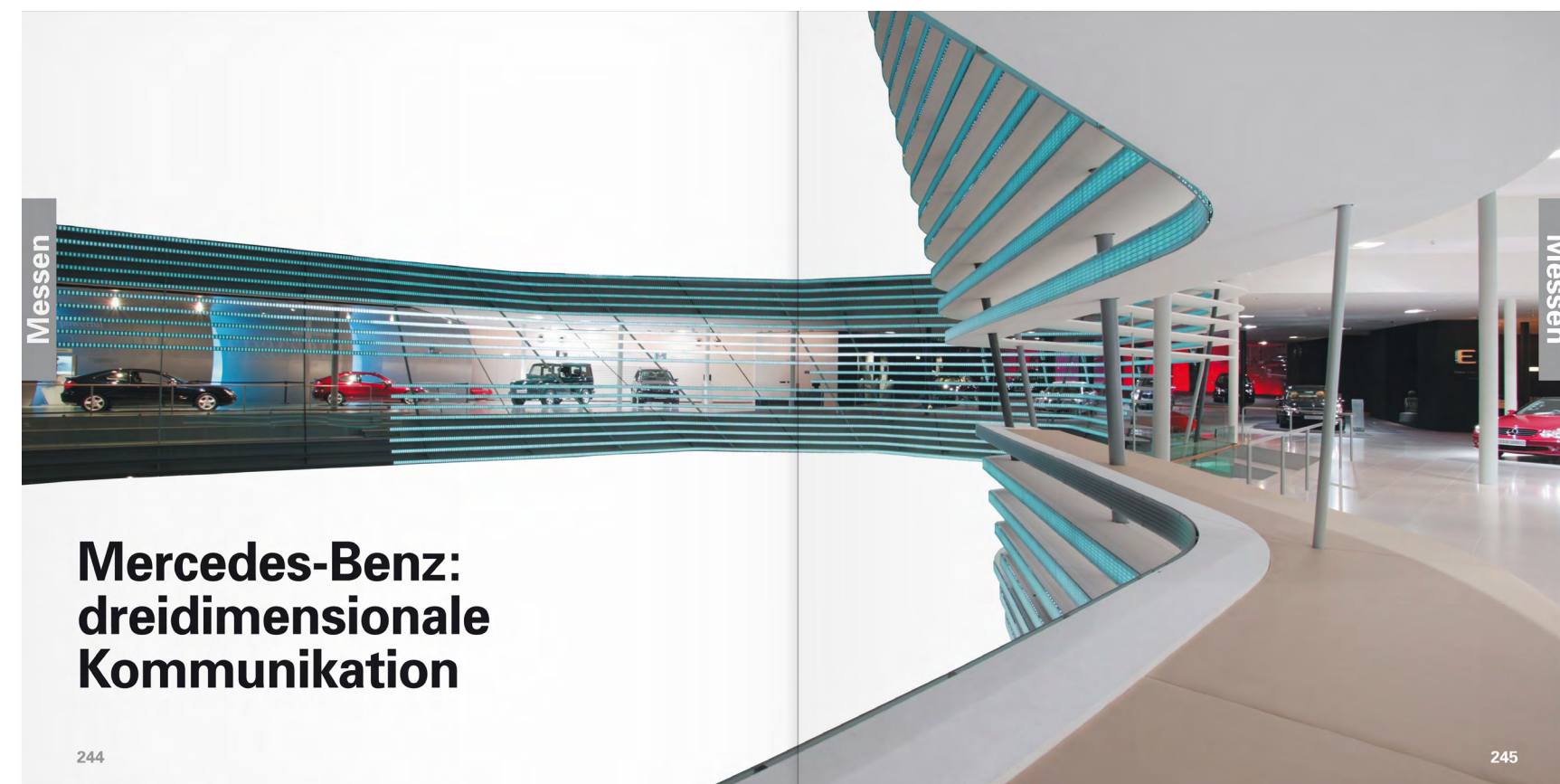
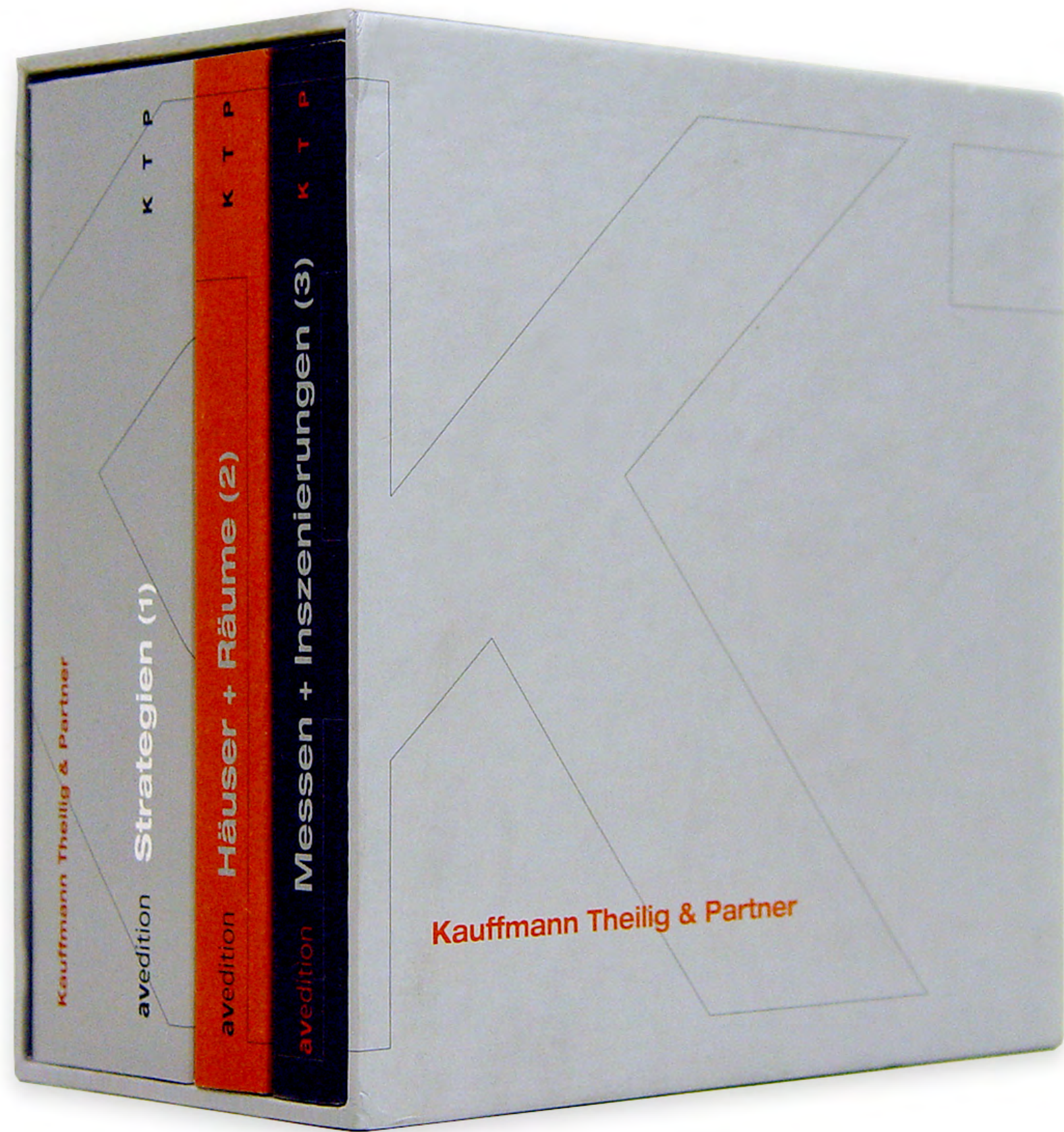
Jens Becker verbindet in seinen Arbeiten verschiedene Vorstellungen und Artefakte aus Bereichen der Naturwissenschaft, dem Alltäglichen, Religion, Philosophie, Psychologie, Akustik, Optik, dem Sichtbaren und Unsichtbaren. Becker ist Forscher, der mit grösster Ernsthaftigkeit und Sorgfalt seine Objekte, Installationen und Zeichnungen erschafft, die geeignet scheinen bestimmte Umstände zu generieren, die den Betrachter, zu denen sich der Künstler selbst zählt, in einen Zustand reinen Beobachtens versetzen zu können. „Welle“, „Turbine“, „schwarz“, „weiss“, „Trophäe“, „Endlosprojektionen“, „suffering machines“, oder „T“, durch die präzise Benennung seiner Werke eröffnet der Künstler Deutungsspielräume, die in alle Bereiche unseres täglichen Lebens hinein spielen. Formal hält er sich streng an sein Versprechen in der Betitelung und reduziert die Apparaturen und Objekte in technischer Hinsicht auf ein Minimum. Vorgefundenes, das bereits ein Dasein führte, wird eingefügt, oder leitet als archetypische Form die Initialzündung zu neuen Werken ein. Vertrautes irritiert und eröffnet gleichzeitig den Blick in das Schaffensuniversum des Künstlers. Nichts ist determiniert, nichts inhärent, der Betrachter nimmt teil am „offenen Geschehen im Gegenwärtigen in dem das Phänomen der

Zeit visualisiert wird“. An dieser Schnittstelle verkörpert der Betrachter gleichsam die 0 in einem binären System und das Werk die 1. Der eine ist ohne das andere nicht denkbar. Die Arbeit des Künstlers ist der Versuch des Rückzugs in eine Stille aus der Transzendenz aufleuchtet. Eingrenzungen sind ihr fremd, sie werden nicht überschritten, sondern als nicht existent vorausgesetzt.

Georg Weiser

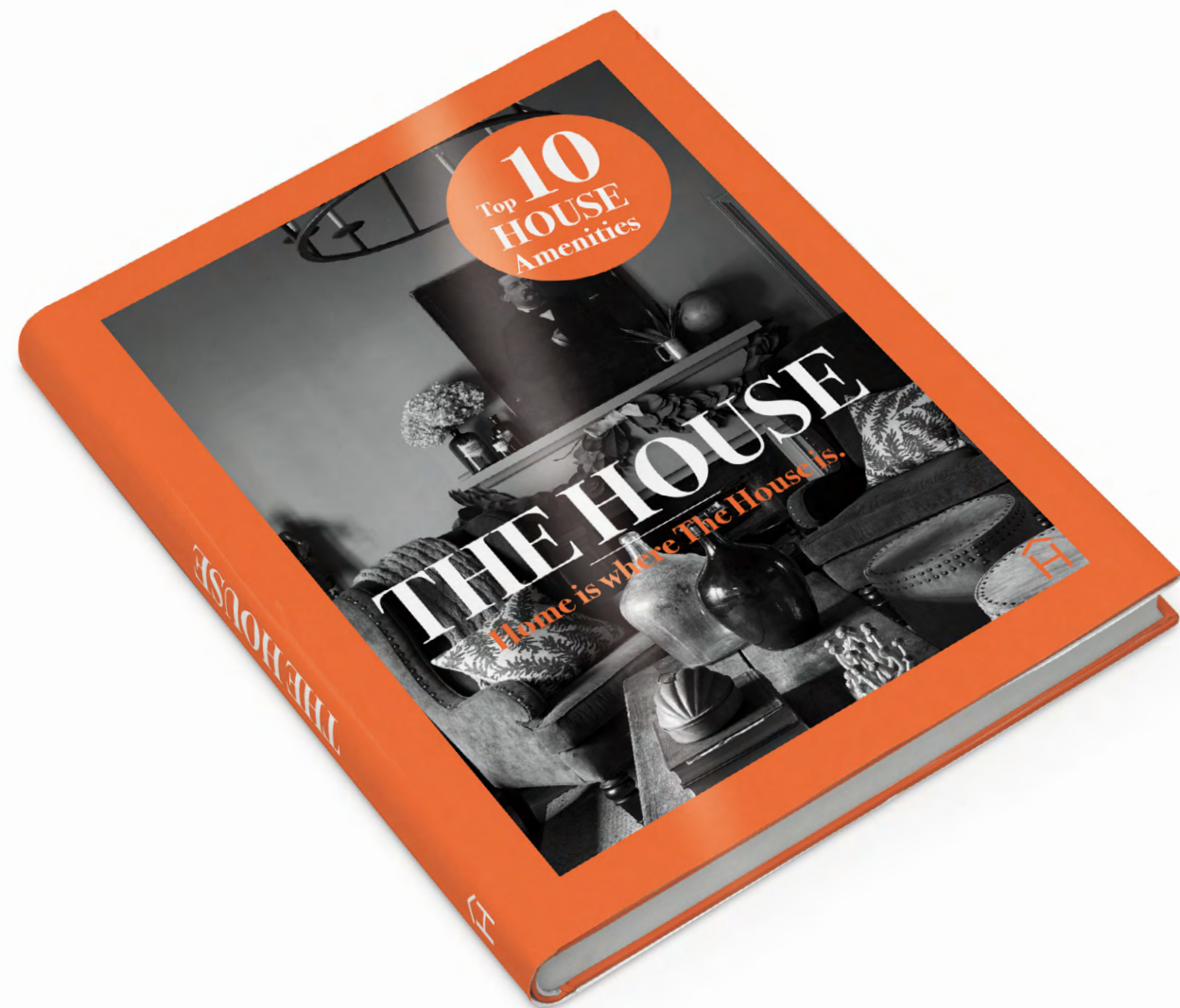
Becker ist Forscher, der mit grösster Ernsthaftigkeit und Sorgfalt seine Objekte, Installationen und Zeichnungen erschafft, die geeignet scheinen bestimmte Umstände zu generieren, die den Betrachter, zu denen sich der Künstler selbst zählt, in einen Zustand reinen Beobachtens versetzen zu können.

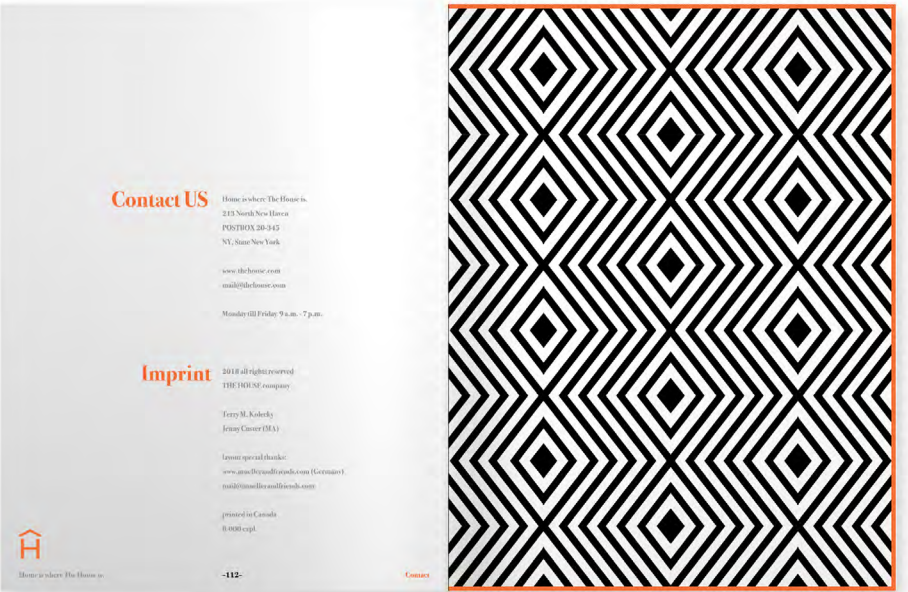
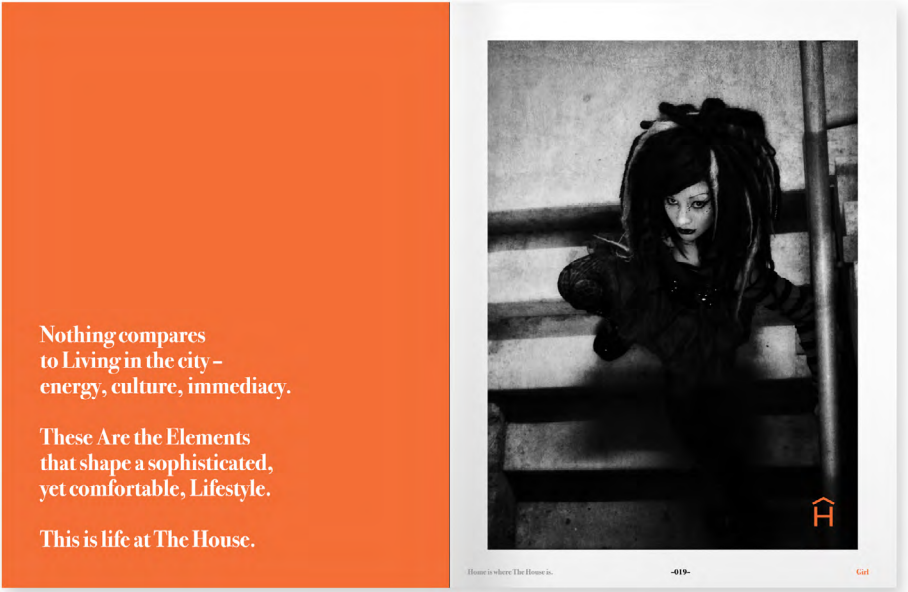
links SCHWARZ 2
200x120x25cm / mechanisches Objekt / 2016 (Ausstellungsansicht)

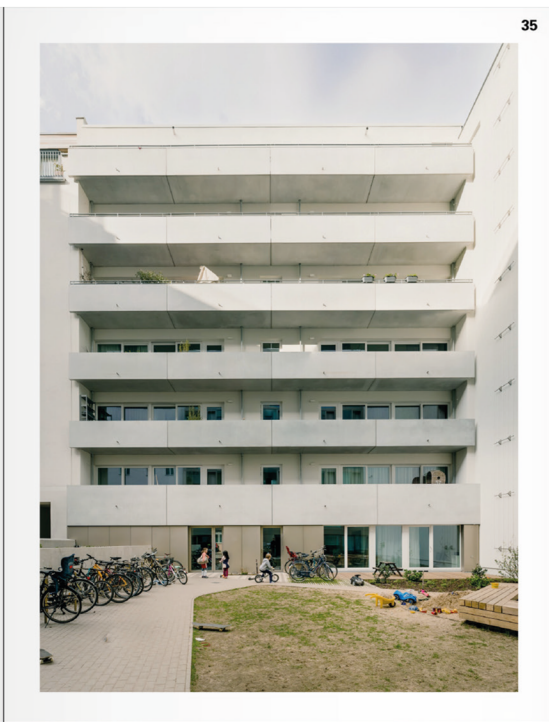


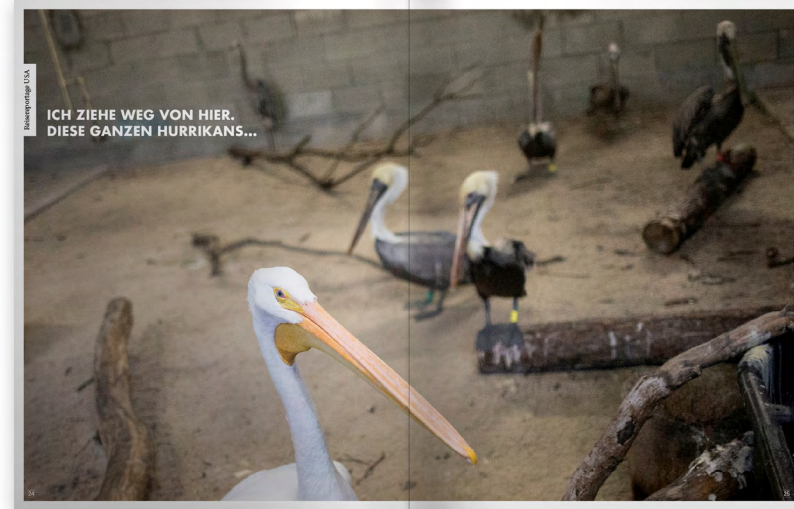


POSTER „OAKS“ für WATERGATE BERLIN, 2012 und ZEITSCHRIFTEN für BÖLL-STIFTUNG Berlin, 2018













27/6
bis
8/8
09
EX

PO
SIT
ION
DES
SAL

ONS
LIBR
NES
SEU
RO

SPÉE
NS
BERLIN
+PARIS



referenzen

Ohlsen Communications New York / the working smarter group
/ Galerie Völcker & Freunde / Galerie Martin Mertens / Kanzlei
Willert & Härting / Artemedia / q-bus / Storyboard Berlin / die
gute linie / Boje-Buck-Film / TRIAD Berlin / K-Plex Berlin / APER-
TO / Scholz&Friends / EOS Berlin / Commercialclub Berlin / Va-
gedes Berlin / Mediapool / Laszlo-Kadar-Film Hamburg / out of
order London / Taurus-Film / Fritzs&Mackat / Cine+ / loggroof
/ FKK-Film München / Heller&Partner / urban people Zürich /
Med-Digital / Deutsches Fußballmuseum / Kunst- und Medien-
zentrum Berlin / Games Academy / City Crown / Galerie Alte
Schule / Haus der Geschichte Bonn / Publicis Berlin / Sammlung
Industrielle Gestaltung Berlin / Solarpraxis / Haus am Checkpoint
Charlie / Weidinger Landschaftsarchitekten / BERLINER LISTE
/ LISTE KÖLN / McKinsey&Company / KTP Architekten Stutt-
gart / Universität Greifswald / Heinrich-Böll-Stiftung / Grüne
Akademie / Pommersches Landesmuseum Greifswald / Nord-
deutsches Bibelmuseum / Ostdeutsche Sparkassenstiftung /
Senatskanzlei für Kulturelle Angelegenheiten / WISTA Berlin-Ad-
lershof / Stasi-Gedenkstätte Hohenschönhausen / Kakoii Berlin
/ artspring Berlin / Berlin by Holga / mein/4 / Saxonia Media /
Taxarte Berlin-London / The House Company NY / Zeit-Magazin
/ Watergate Berlin / Deck 5 / Hot Chicken Berlin / Zero One Film
/ Stiftung Warentest / Kunstsammlung Neubrandenburg / Beet-
hoven-Jubiläums-Gesellschaft Bonn / Technikmuseum Berlin /
Kunstverein Tiergarten...

müller
&friends.



Felix Müller Geschäftsführer

mail@
mueller
and
friends.
com